



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Römischer Catechismus

Ynßprugk, 1599

VD16 K 2062

Das vierdt Capitel. Was in disen Gebotten weiter zuthûn beuolhen werd/
alß von rechtem brauch der zeitlichen güeter/ vnd gehorsam des
Göttlichen willens: Auch was böses vnd vnraths auß der ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-39499

vermählet / gar nit kan begert werden / also auch wa eine zum dienst Gottes vnd gaisstlichen stand geweiht were / die kan niemand zu einem Weib begeren.

Der handelt aber disem Gebott mit nichten zuwider / der ein verheyrahts Weib für sein Weib begeret / dieweil er nit maint / oder auch nit waißt / daß sie verheyraht / oder einem andern versprochen ist / vnd er sie darumb für sein Spous begert / wie wir lesen / daß dem Pharaoni vnd Abimelech widerfaren / welche die Saram zu einem Weib begerten / weil sie dieselbig für ledig / vnd Abrahams Schwester / vnd aber nit für sein Weib hielten.

Genes. 12.
& 20.

Das vierdt Capitel.

Was in disen Gebotten weiter zuthun beuolhen werd / als von rechtem brauch der zeitlichen güeter / vnd gehorsam des Göttlichen willens: Auch was böses vnd vnraths auß der sündlichen begirlichkeit vns erfolge: Vnd welche insonderhait wider dis Gebot sündigen / mit begird frembder güeter.

Damit aber ein Pfarrer guete arznei fürtrag vnnnd erkläre / die tauglich sey / dise lästerliche begierd damit zuhaylen vnd weg zunemmen / darumb soll er die andere eigenschafft dises Gebots außlegen / als nemlich was vns darinnen befolhen wirdt. Die mahnung aber steht in dem: Was der Reichthumb

Psalms. 61.

o v thumb

Matth. 19.

thumb vberflüssig wirdt / daß wir alsdann
 vnser hers nit darauff sehen / sonder dasselb
 von wegen eines Christlichen gemüts / vnd
 Gott zugefallen willig vnd bereit sein / von
 vns zuthuen / vnd armen leuten das gelt zu
 ihrem behelff gerne fürzustrecken / vnd da vns
 an haab vnd guet mangeln wolt / daß wir sol-
 liches alsdann mit guetwilligem frölichem
 herken gedulden. Vnd zwar werden wir in
 außspendung vnserer güter liberal vnd frey-
 gebig sein / so werden wir die begird gegen
 frembden gütern wol vberwinden vnd auß-
 tilgen. Es wirdt aber ein Pfarrer in der heilli-
 gen Schrifft / vnd bey den Vätern leichtlich
 finden / vnd den Christglaubigen fürhalten
 mögen / was massen die Armuete zuloben / der
 Reichthumb aber zuuerachten sey.

Matth. 5. 6.
 13. & 19.
 Hier. ep. 1. ad
 Heliodor. &
 8. ad Deme-
 triad. & 150.
 ad Hedibia.

Auch wirdt mit diesem Gesatz gebotten /
 daß wir mit hitzigem ernst höchst begern vnd
 wünschen / damit daß ihenig verricht werd /
 vnd geschech zwar nit was wir wollen / son-
 der was Gott will / wie im Vatter vnser das
 ist angezatgt worden. Der will Gottes aber
 stehet fürnemblich da inn / das wir sonderer
 massen heylig werden / auch vnserer herker vor
 aller besleckung ganz rain vnd auffrichtig
 bewaren / vnd daneben vns in solchen Christ-
 lichen

Matth. 6.
 Rom. 12.

lichen vnd gaisstliche wercken üben vnd brau-
chen/ die vnsern leiblichen fünff sinnen zuwis-
der sein / vnd das wir auch nach gebrochener
vnserer bösen begird / mit gueter anlaitung
der vernunfft vnd des gaissts ein rechten weg
vnd lauff vnser lebens fürnemmen vnd hal-
ten: auch vnser sinn / die vns zu bösen lusten
vsach geben / ganz vnd gar vndertrucken
mögen.

Aber zu aufstilgung diser hitzigen begird
hilfft auch vil/ wann wir vor augen haben vnd
bedencken/ was grossen vnraths vns darauß
erwachsse. Vnd ist aber der Erst schad vnd
verlust / wann wir der begird statt thuen / so
nimpt die sünd vnd jr gewalt in vnserer Seel
mechtig vberhand. Derhalben vermanet vns
der Apostel vnd spricht: Die Sünd soll inn
ewerm sterblichen leib nit herschen/ vnd kein Rom. 6
Regiment führen / das ihr derselben begirden
gehorsamet. Dann wie die Sünd krafftlos
wirdt / so bald wir vns wider die begirden set-
zen: also auch vertreiben wir den Herren auß
seinem Reich / vnd inthronizieren an seiner
stat die sünd / souerz wir der bösen begird vns
derligen.

Der Ander vnratz ist/ das alle sünd vnd
schand auß böser begirlichkeit / als auß einem
Bronn

I.

II.

Jacob. 1.
1. Ioan. 2.

Bronnen quellen vnd herfließen / wie S. Jacobus lehret. So spricht auch S. Johannes: Alles was in der Welt ist / das ist begirlichkeit des flaisch / vnd begirlichkeit der augen / vnd hoffart des lebens.

III.

Der Dritte verlust stehet an dem / daß vnser vernunft vnd verstand / wie auffrichtig der sein mag / durch die lüste vnd begird verduncklet wirdt. Dann wann die Menschen durch diese vnlauttere begirden verblendet sind / so haiffen sie alles ehlich vnd wolgethan / was sie immer mit lust begeren.

IIII.

Marc. 4.

Ferner vnd zum Vierten wirdt auch das Göttlich wort / welches Gott als ein grosser Bawherz inn unsere herker gepflanzt hat / durch die vbermässige begird vast vndereruet. Darumb stehet bey S. Marco geschriben / daß Christus sagt: Selich werden vnder die dörnen geseet / vnd das seind die das wort hören / aber die bekümmernuß diser Welt / auch die betrüglichen Reichthumb / vnd andere begirden / die auch mit einlauffen / die erstrecken dasselbig wort / vnd bleibe darumb vnfruchtbar.

Die aber mehr dann ander Leut an diser begirlichen sucht frantzen ligen / vnd die auch ein Pfarzer deshalb zu volziehung dises gebotts

botts etwas fleissiger vermanen soll / seind
 nemlich die / so sich mit vnehrlichem spilwerck
 belustigen / oder das spilen vnmaßlich brau-
 chen: Solche leut seind auch die Kauffleut /
 die hunger / Thewrung / vnnnd mängel wün-
 schen / vnd vbel damit zufrieden sein / daß neben
 ihnen auch andere kauffer vnnnd verkauffer
 vorhanden / damit sie die Waar desto höher
 verkauffen / vnnnd vmb ein ringes einkauffen
 mögen. Daran sich auch versünden / die an-
 derer leut mängel vnd gebrechen wünschen /
 auff daß sie im kauffen vnd verkauffen ihren
 gewin haben.

Auch sündiget allhie das Kriegsvolck /
 welches Krieg vnd auffrhuer begert / damit
 ihm das Rauben vnd Steelen vergundt wer-
 de. Item die Arzet / die krankheiten vnnnd
 sucht haissen. Desgleichen die Juristen oder
 Rechts erfarnen / die allerley strittige händel
 vnd zänck mit hauffen begeren. Zu dem auch
 die Handwercker / die sich auff den gewin spi-
 hen / vnd darumb wünschen / daß alles thew-
 werd / wesz man zur Narung vnnnd Klaidung
 bedürfftig ist / damit sie grössern gewin da-
 von bringen. Auch versündigen sich allhie
 ganz schwärlich / die nach frembdem lob /
 rhumb

L

II.

III.

IV.

V.

VI.

VII.

VIII.

386 Vom 9. vnd 10. heyligen Gebotte.
rthumb vnd ehren begirlich trachten/ vnd das
nit ohn anderer leut verflainerung vnd vn-
glimpff: sonderlich aber wann sie faule vnt-
nütze leut seind. Dann ein herrlicher würdens-
reicher ruff ist ein belohnung nit der faul-
heit vnd trägheit/sonder eines tu-
gensamen fleiß vnd ges-
chicklichkeit.

38



Das